



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Juli / August / September 2023

OM-Gründer George Verwer gestorben

SEIN VERMÄCHTNIS LEBT WEITER

Endlich Frieden im Herzen **12**

Nach 98 Jahren findet eine Frau in Lesotho zu Jesus

Radmarathon für Ihre Spende **20**

1218 Kilometer in 90 Stunden für die OM-Arbeit in der arabischen Welt

Leinen los für die Doulos Hope **14**

Unser neues Schiff startet in Asien in den aktiven Dienst



JULI – SEPTEMBER
2023



16 „EINE PLATTFORM FÜR
DAS WIRKEN GOTTES“
Der Direktor der OM-Schiffsarbeit
spricht über die *Doulos Hope*



22

JESUS IST VIEL STÄRKER
Tom in einem Land, in dem die
Menschen an Geister glauben



24

MISSION VOR UNSERER HAUSTÜR
Ein Rückblick auf den Ostereinsatz in Berlin

- | | | |
|--|--|---|
| <p>3 EDITORIAL</p> <p>4 EINE LEIDENSCHAFTLICHE
STIMME GOTTES IST
VERSTUMMT
Gedenken an den OM-Gründer
George Verwer und wie es mit
OM nach seinem Tod weitergeht</p> <p>10 AKTUELLES</p> <p>12 ENDLICH FRIEDEN IM
HERZEN
In Lesotho findet eine Hexe zu
Jesus</p> <p>14 LEINEN LOS FÜR DIE
DOULOS HOPE
Das neueste OM-Schiff wurde in
Singapur in den aktiven Dienst
ausgesendet</p> | <p>16 „EINE PLATTFORM FÜR DAS
WIRKEN GOTTES“
Seelan Govender, Direktor der
OM-Schiffsarbeit, im Gespräch
über die <i>Doulos Hope</i></p> <p>18 HERZLICHER EMPFANG
IM IRAK
Die <i>Logos Hope</i> besuchte auf
Einladung der Regionalregie-
rung Basra</p> <p>20 SPENDENMARATHON
AUF DEM RAD
OM-Leiter Tobias Schultz
möchte in 90 Stunden
1218 Kilometer fahren</p> <p>22 KINDERSEITE
Jesus ist viel stärker</p> | <p>24 MISSION IN DEUTSCHLAND
Berlin: Mission vor unserer
Haustür
Chemnitz: Deutschunterricht
im Erstaufnahmelaager</p> <p>28 GEORGE VERWER FÜR SIE
Bücher, eine DVD und mehr</p> <p>30 AKTUELLE GEBETSANLIEGEN</p> <p>31 IMPRESSUM,
SPENDERHINWEISE</p> <p>32 ERLEBT</p> <p>35 IMPULS
Erinnern und nicht vergessen</p> <p>36 WIR SAGEN DANKE</p> |
|--|--|---|

Titel: George Verwer in seinem Büro 2021



Alles hat seine Zeit ...

Prediger 3,1

Liebe Leserinnen und Leser,

alles hat seine Zeit ... geboren werden, sterben, weinen und lachen. In Prediger 3 wird uns vor Augen geführt, dass Gutes und Schlechtes zusammengehören. In OM erleben wir dieses Spannungsfeld gerade auch. Am 14. April starb unser Gründer George Verwer im Alter von 84 Jahren. In dieser Global lesen Sie einiges über sein Leben, sein Wirken und sein Vermächtnis.

21 Tage nach Georges Heimgang hat auch etwas Neues begonnen: Unser OM-Schiff *Doulos Hope* wurde Anfang Mai in den aktiven Dienst ausgesandt. Es war eine Idee von George Verwer Mitte der 1960er-Jahre, die dazu führte, dass die OM-Schiffsarbeit begann. Beim Gebet über einer Weltkarte und der Frage, wie Literatur und Hilfsgüter von Europa nach Indien kommen können, kam George die Idee: ein Schiff! Er war sofort begeistert – doch viele meinten, dass er nun total verrückt wäre. Gott hatte andere Pläne und seit 1970 gibt es die OM-Schiffsarbeit.

Alles hat seine Zeit ... Wir trauern mit Georges Witwe Drena und seiner Familie um diesen außergewöhnlichen Mann Gottes. Ich selbst durfte ihn mehrmals übersetzen und fand seine Leidenschaft für Jesus und seine Authentizität inspirierend. Gleichzeitig freue ich mich auch über das neue OM-Schiff und die erweiterte Vision, die es mit sich bringt (auch dazu lesen Sie mehr in diesem Heft).

„Gott hat allem auf dieser Welt schon im Voraus seine Zeit bestimmt, er hat sogar die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt. Aber sie sind nicht in der Lage, das Ausmaß des Wirkens Gottes zu erkennen; sie durchschauen weder, wo es beginnt, noch, wo es endet.“ (Prediger 3,11) Wir als OM werden auch nach dem Tod unseres Gründers weiter alles daransetzen, dass Menschen das Ausmaß des Wirkens Gottes erkennen und sie begreifen, dass sie für die Ewigkeit geschaffen sind – bis auch die am wenigsten Erreichten Jesus erleben!

Corinna Scharrenberg

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung Global

ZUM GEDENKEN AN GEORGE VERWER

Eine leidenschaftliche Stimme Gottes ist verstummt

Am 14. April 2023 verstarb der Gründer von OM, George Verwer im Alter von 84 Jahren an den Folgen einer kurzen, schweren Krebserkrankung. 1957 gründete der US-Amerikaner OM und blieb bis zu seinem Tod Teil der internationalen Arbeit des christlichen Missions- und Hilfswerkes.

George Verwer wurde 1938 in New Jersey, USA, geboren. 1955 kam er durch Gebete einer älteren Dame bei einer Veranstaltung von Billy Graham zum Glauben an Jesus Christus. Sofort begann er in seinem Umfeld von seinem Glauben weiterzuerzählen – eine Leidenschaft, die ihn bis zu seinem Lebensende auszeichnete. 1957 fuhr er mit zwei Studienkollegen des Moody Bible Institutes (Chicago, USA) nach Mexiko, um dort spanische Evangelien und christliche Traktate zu verteilen. Ab 1960 weitete sich die Arbeit nach Spanien und von dort in die ganze Welt aus – OM (Operation Mobilisation) war geboren.

„George Verwer war mir persönlich und für tausend andere ein großes Vorbild und Inspiration. Er war ein leidenschaftlicher Jesus-Nachfolger, der bis ins hohe Alter hinein mit ganzer Hingabe für die Welt betete und andere mobilisierte, sich für das Reich Gottes einzusetzen und zu beten“, erklärt Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland. „Nun liegt es an uns als Organisation, sein Vermächtnis fortzuführen und die Botschaft von Gottes Liebe an die Enden der Welt zu bringen, bis auch die am wenigsten Erreichenden Jesus erleben.“

BIS ZUM SCHLUSS WELTWEIT AKTIV

Auch nachdem George Verwer 2003 seine Verantwortung als internationaler Direktor von OM an Peter Maiden übergeben hatte, engagierte er sich weiter für das Werk. Außerdem war er Autor mehrerer Bücher und war bis zum Schluss weltweit als Redner und Evangelist aktiv. Dabei trug er immer eine Weltkartenjacke und hatte oft eine große aufblasbare Weltkugel bei sich.





George Verwer
bei seinem letzten
Besuch auf der
Logos Hope im
April 2022

Er war stets gut informiert über das aktuelle Weltgeschehen und konnte aus dem Stegreif mit aktuellen Anliegen für verschiedene Länder der Welt beten. Ihn trieb die Dringlichkeit an, Verlorene und Unerreichte zu erreichen. Noch 2015 sagte er: „Ich bin immer noch mega-motiviert, dass jeder Mensch auf der Welt wenigstens einmal von Jesus hört und ich hoffe, dass ich bis zu meinem letzten Atemzug diese Botschaft weitergeben kann“ – und das hat er getan!

In den letzten Jahren prägte George Verwer den Begriff ‚Messiologie‘, eine Wortkreuzung aus dem englischen Wort *mess* (Durcheinander, Chaos) und Theologie. „Es geht schlicht und ergreifend darum, dass Gott in seiner Geduld, Gnade und Leidenschaft große Dinge mitten im Chaos tut, um Männer und Frauen zu sich zu ziehen“, beschreibt er diesen Begriff in seinem Buch ‚Messiologie‘ (siehe Seite 28). Dabei stand für George Verwer stets im Vordergrund, auf seine eigenen Fehler und sein eigenes Versagen zu schauen, um dort, wo es nötig war, um Vergebung zu bitten und Gottes Gnade mächtig wirken zu lassen.

VORFREUDE AUF DEN HIMMEL

Anfang 2023 bekam George Verwer eine Krebsdiagnose. Er bat darum, nicht um Heilung zu beten, weil er sich „wirklich auf den Himmel freue“. Während dieser Zeit hatte er ein prägendes Erlebnis mit Gott, „bei dem alle Lasten für den Dienst und das Ringen mit dem weltweiten Leid aufgehoben wurden. Gott versicherte mir, dass ich meinen Teil getan habe und den Rest anderen und Jesus überlassen muss.“

George Verwer war seit Januar 1960 mit Drena verheiratet und hatte zwei Söhne, eine Tochter sowie mehrere Enkel und Urenkel. Bitte beten Sie mit uns für Familie Verwer.

Corinna Scharrenberg



Austausch mit Menschen war George Verwer wichtig



George und Drena Verwer mit ihren Kindern Ben, Daniel und Christa, vor der Logos 1972

George Verwer – Stationen seines Lebens

1938

George Verwer wird am 3. Juli 1938 in New Jersey, USA, geboren.

1953

Mit 14 Jahren bekommt George ein Johannesevangelium von einer Frau namens Dorothea Clapp. Sie betete 18 Jahre lang für die Schüler an Georges Schule, dass sie zu Jesus finden und seine Botschaft bis ans Ende der Welt tragen würden.

1955

Am 3. März gibt George bei einem Vortrag von Billy Graham in New York sein Leben Jesus. Innerhalb eines Jahres kommen 200 seiner Mitschüler durch ihn zum Glauben.



als Jugendlicher

„Als ich zu Jesus fand, spürte ich sofort in dieser Nacht, dass ich von Jesus weiter erzählen muss. Das war das größte Erlebnis meines Lebens.“

George Verwer über den 3. März 1955

1957

Mit zwei Studienkollegen des Moody Bible Institutes (Chicago, USA) fährt George nach Mexiko, um Evangelien und christliche Traktate zu verteilen. Dies gilt als die Geburtsstunde von OM.



in der Anfangszeit von OM



Nachrufe

„Ich glaube, dass er der Mann Gottes für das 20. Jahrhundert war, der den Kurs der modernen Mission verändert hat.“

Lawrence Tong, Direktor von OM International

„Seine Leidenschaft für Jesus und Mission war ansteckend. Seine Demut und Bereitschaft, Fehler einzugestehen, beeindruckend. George war nie abgehoben, sondern nahbar und authentisch.“

Simone Schwab, 1. Vorsitzende OM Deutschland

„Seine Komfortzone bestand darin, aus seiner Komfortzone auszubrechen. George fühlte sich nur dann wirklich sicher, wenn er alles riskierte.“

Dale Rhoton, Mitbegründer von OM

„George Verwer hat uns bei der Generalversammlung der Weltweiten Evangelischen Allianz 2019 eindrucksvoll sein Vermächtnis hinterlassen: Weltmission und radikale Jüngerschaft.“

Erzbischof Prof. Dr. Dr. Dr. Thomas Paul Schirrmacher, Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz

„Seitdem ich mit 16 Jahren von diesem leidenschaftlichen George mit Weltkartenjacke und Globus herausgefordert wurde, radikal Jesus nachzufolgen, war er einer meiner größten Inspirationsgeber. Ich werde ihn sehr vermissen.“

Evi Rodemann, Lead Now und Lausanner Bewegung



Dale Rhoton war Mitbegründer von OM und lebenslanger Freund von George Verwer

1960

Am 31. Januar heiratet George seine Mitstudentin Drena. Die Flitterwochen verbringen sie auf einem Missionseinsatz in Mexiko. Sie verkaufen sogar ihre Hochzeitstorte für Benzin!

Ab 1960 weitet sich die missionarische Arbeit von George und seinen Freunden nach Spanien aus. Das Ehepaar Verwer zieht ebenfalls nach Spanien.

1961

George und ein Kollege werden in der Sowjetunion verhaftet. Nachdem die Behörden sich vergewissert haben, dass sie „nur religiöse Spinner“ sind, werden sie an der Grenze zu Österreich freigelassen.

Im Gebet gibt Gott George den Namen *Operation Mobilisation*, mit der Idee, „Busladungen“ von jungen Menschen für die Mission zu mobilisieren.

Die junge Bewegung wagt einen Glaubensschritt und verfasst ihre erste Grundsatzserklärung. Das „spanische Manifest“ wird weltweit verbreitet.



1962

George und Drena ziehen mit ihrem ersten Kind nach London.

Der erste Sommereinsatz von OM findet in Paris mit gut 200 Christen statt. Sie verteilen 25 Millionen Exemplare christlicher Literatur in ganz Europa. 1963 nehmen bereits 2000 Teilnehmer an den Sommereinsätzen teil.

bei einem Vortrag

WAS MACHT OM NACH DEM TOD VON GEORGE VERWER?

Sein Vermächtnis lebt weiter

Mit dem Ableben von George Verwer tritt OM in eine neue Phase ein. Doron Lukat Direktor von OM Deutschland, nimmt dies zum Anlass, um auf zwei Aspekte im Bezug auf den sogenannten *Mission Drift* einzugehen.

Der Begriff *Mission Drift* beschreibt das oftmals schleichende Wegbewegen einer Non-Profit-Organisation von ihrer ursprünglichen Mission, wenn das, was die Daseinsberechtigung der Organisation ausmachte, Stück für Stück verändert wird. Der britische Schriftsteller Lewis Carroll sagte einmal: „Wenn du nicht weißt, wohin du willst, führt dich jeder Weg dorthin.“ Das biblische Pendant wäre vielleicht Sprüche 29,18: „Wenn keine Vision da ist, verwildert das Volk.“

Mangelnde Vision ist einer der Hauptgründe für den Mission Drift. George Verwer hatte mit einfachen Worten beschrieben, welche Vision OM hat: „... dass jeder Mensch auf der Erde zumindest einmal in seinem Leben das Evangelium hört“. Das ist die Ursprungs-Vision, die zur Gründung

von OM führte und die die Arbeit von OM der ersten Jahrzehnte wie nichts anderes prägte.

FOKUSSIERUNG AUF DIE MISSION

Obwohl dieser Satz nicht mehr wörtlich in unserer Vision steht, ist er doch zentral darin enthalten. Unsere Vision als OM ist es, dass eines Tages jeder Mensch Zugang zu einer dynamischen Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern hat. Die Worte sind zwar nicht identisch, das darunterliegende Anliegen aber schon: Nur das Evangelium macht uns Menschen wirklich frei und führt uns in das Leben, für das wir gemacht wurden. Es gibt noch drei Milliarden Menschen, die bislang keine Chance hatten, diesen Jesus zu erleben – und das wollen wir ändern! Dafür existiert OM, das ist unsere Vision!

George Verwer – Stationen seines Lebens (Fortsetzung)

1964

Die mittlerweile fünfköpfige Familie Verwer zieht für zwei Jahre nach Indien, wo erste OM-Teams arbeiten.

Im Gebet bekommt George die Idee, ein großes Schiff anzuschaffen, um damit Literatur und Hilfsgüter nach Indien zu bringen statt wie bisher per Lkw. Was anfangs verrückt scheint, gewinnt nach und nach immer mehr Zustimmung.



Gebet auf der Logos 1970 (George 2.v.r.)

1970

Am 15. Oktober kauft OM sein erstes Schiff, die *Logos*. Familie Verwer zieht für einige Zeit auf das Schiff.

1989

Love Europe (eine Woche Kongress gefolgt von mehrwöchigen Einsätzen in Europa) startet mit 7000 Teilnehmern aus 76 Nationen. George ist einer der Redner. *Love Europe* 1989 war wahrscheinlich der am größten angelegte evangelistische Einsatz in Europa, der jemals unternommen wurde.



bei Love Europe





Die Leidenschaft für Jesus und Mission zeichnete George Verwer aus ...

Ein weiterer Grund für einen *Mission Drift* ist, wenn die Bedeutung der Mission im persönlichen Leben der Leiter abnimmt. Und jetzt wird es ernst – denn ganz ehrlich: Wenn ich mein eigenes Leben mit dem von George Verwer vergleiche, dann gibt es so einige Bereiche, in denen ich Aufholbedarf habe. Georges Leben ist Zeugnis für eine lebenslange, radikale Hingabe zum Gebet, einem einfachen Lebensstil und einer Fokussierung auf die Mission. Das ist das Erbe, das George hinterlässt.

Natürlich braucht es heute in OM andere Leiter als vor 50 Jahren, Menschen mit Gaben und Fähigkeiten für „eine Zeit wie diese“. Aber niemals dürfen wir das auf Kosten von persönlicher Jesus-Nachfolge und Berufung machen! Wenn wir OM-Mitarbeiter aufhören, für diese Mission Gottes zu



... und wird nun auch von den jüngeren OM-Leitern wie Doron Lukat (Mitte) weitergeführt

leben, dann wird der *Mission Drift* unaufhaltsam sein. Aber wenn wir – wie George Verwer – bereit sind, unser Leben allein Jesus unterzuordnen, wenn wir nicht für uns oder für OM, sondern für seinen Namen leben, dann dürfen wir gewiss sein, dass Gott auch die nächsten Jahrzehnte mit uns sein wird und uns dazu gebrauchen wird, seine Mission auszuführen.

In diesem Sinne möchte ich Sie persönlich ermutigen, über Ihr Leben nachzudenken und zu schauen, ob Sie der Berufung, die Gott Ihnen geschenkt hat, treu geblieben sind. Ich hoffe, dass das Andenken an George Verwer Ihnen dabei genauso Inspiration und Bereicherung ist wie mir.

Doron Lukat



mit Peter Maiden, Mitte der 1980er-Jahre

2003
George übergibt die Leitung der internationalen OM-Arbeit an seinen langjährigen Mitarbeiter Peter Maiden (1948 – 2020).

2009
Am 22. Mai wird George an der Biola University (Kalifornien, USA) die Ehrendoktorwürde verliehen.

„Manche Menschen halten mich für einen geistlichen Helden. Sie kennen mich nicht. Ich bin ein Sünder.“

George Verwer

2022
George ist an Ostern zum letzten Mal in Deutschland. Auf dem Alexanderplatz verteilt er Traktate und spricht zu den Teilnehmern des Ostereinsatzes in Berlin.



Ostereinsatz in Berlin 2022

2023
George bekommt eine schwere Krebsdiagnose. Er bittet darum, nicht um Heilung zu beten, weil er sich „wirklich auf den Himmel freue“. Am 14. April stirbt er im Kreise seiner Familie.

Mehr über George Verwer unter:
www.om.org/de/verwer

Der Gemeinde dienen, Gottes Mission zu erfüllen

Gerne berichten wir persönlich in Ihrer Gemeinde von Mission, wie Gott weltweit wirkt, aber vor allem auch, was das für Sie heißt.

Nach Absprache kommen wir

- ... in Ihren Gottesdienst
- ... in Ihre Gruppe oder Kreis (Jugendgruppe, Hauskreis, Seniorenkreis ...)
- ... in Ihre Gebetsgruppe
- ... auf Ihre Gemeindefreizeit

Wir wollen Sie unterstützen, den Jüngerschafts- und Missionsauftrag von Jesus auszuführen – vollkommen „glokal“ (global und lokal). Wir bringen inspirierende Geschichten und Gebetsanliegen aus der OM-Welt und bieten relevante Trainingsangebote und kreative Missionsmöglichkeiten.

Interesse? Dann melden Sie sich unverbindlich bei Sarah Gittermann, events.de@om.org oder 06261 947-0



OM bietet weltweit Einsätze bis zu sechs Monaten an

Möglichkeiten für Kurzeinsätze

OM begann mit drei jungen Männern, die für drei Wochen von den USA nach Mexiko gingen, um dort von Jesus zu erzählen. Bis heute sind Kurzeinsätze bis zu sechs Monaten ein wichtiger Bestandteil von OM. „Bei einem Kurzeinsatz kannst du dich weltweit in verschiedensten Projekten ausprobieren – egal ob praktisch oder evangelistisch“, erklärt Jana Hatzfeld, Koordinatorin für Kurzeinsätze bei OM Deutschland. „Investiere dich in Kinder, Jugendliche oder Migranten. Auch eine kurze Begegnung kann die Welt eines Menschen verändern!“ Bei einem Kurzeinsatz in Großbritannien erlebte Lena E. aus Deutschland 2022, wie auch ihr Denken verändert wurde: „Gott hat mir gezeigt, dass meine Glaubensgeschichte nicht nur meine Geschichte ist, sondern ich bin ein Teil seiner Geschichte. Das möchte er gebrauchen, um andere Menschen zu berühren. Deshalb möchte ich das nicht für mich behalten oder gar verheimlichen, sondern erzählen, wenn er die Situation dazu gibt.“ Für Jana Hatzfeld ist es bewegend zu lesen, „wie Gott Kurzeinsätze gebraucht, Begegnungen vorbereitet und Teilnehmer dadurch neu in ihrem Glauben gestärkt werden und Einblicke in Mission bekommen.“ Für dieses Jahr gibt es noch offene viele Kurzeinsatz-Möglichkeiten in verschiedenen Ländern: www.kurzeinsatz.info

MENSCHEN, LÄNDER, EMOTIONEN

3 Milliarden gute Gründe



Ausstrahlungen der nächsten Sendungen von OM Deutschland:
02.08. und 06.09. um 21 Uhr


www.om.org/de/tv

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter



Ein gemeinsames Essen bringt internationale Studenten mit deutschen Familien zusammen

Wie ein Abendessen zu Jesus einlädt

Mit knapp 320 000 ausländischen Studenten ist Deutschland das wichtigste nicht-englischsprachige Gastland für internationale Studenten. Viele kommen aus Ländern, in denen sie keinen Zugang zu einer christlichen Gruppe haben. Doch wünschen sie sich hier Anschluss und Gemeinschaft. Durch die Kampagne *Friends for dinner* (Freunde zum Abendessen) kann durch eine Einladung zum Abendessen eine einfache Möglichkeit geschaffen werden, dass internationale Studenten mit Christen in Deutschland in Kontakt kommen. „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit der *smd* (Studentenmission in Deutschland) eine Plattform dafür schaffen können, dass Studenten in Deutschland vielleicht zum ersten Mal von Jesus hören und christliche Gemeinschaft erleben“, erklärt Timon Möhrer, Leiter der missionarischen Arbeit von OM in Deutschland.

Zu Weihnachten und Ostern finden die Kampagnen statt, zu denen die Studenten eingeladen werden können. „Ich hatte eine wunderbare Zeit mit meiner Gastgeberin und ihrer Familie. Sie sind nicht nur Christen, sondern auch sehr nette Menschen“, erzählt die Studentin Ornella M. über ihr Abendessen. „Ich liebte das Essen und die einladende Atmosphäre. Es war das erste Mal, dass ich so etwas erlebt habe und ich bin so dankbar, dass ich bei ihnen war.“

Für Weihnachten suchen wir Personen, die die Kampagnen organisieren und durchführen (Material und Hilfestellung sind vorhanden).

Weitere Informationen dazu bei
Janina Betz, 06261 947-137
oder info@friendsfordinner.de
www.friendsfordinner.de



Wunderbare Begegnung in Berlin

Beim Ostereinsatz in Berlin gab es viele Möglichkeiten, auf den Straßen mit Menschen in Kontakt zu kommen. So auch an Ostersonntag auf dem Alexanderplatz. Die Teilnehmerin Paula gehörte zu einem Team, das ein Programm aufführte. Dabei fiel ihr eine Frau auf, die ganz allein dastand. „Als wir fertig waren, sprach ich sie an und sie war sehr bestürzt, denn eine Freundin, die sie treffen wollte, war nicht aufgetaucht“, erzählt Paula. „Da sagte ich ihr: ‚Ich glaube, es gibt keine Zufälle und ich glaube, es ist kein Zufall, dass du heute hier bist und ich dich gesehen habe.‘ Da konnte ich ihr von Jesus erzählen und davon, dass er sie immer sieht. Und schließlich – hat sie sich wirklich für ein Leben mit Jesus entschieden!“

Danken Sie dafür, dass Menschen hier in Deutschland auf den Straßen Gott kennenlernen und bitten Sie, dass sie in ihrem Glauben wachsen dürfen.

Mehr Informationen und Geschichten vom Ostereinsatz finden Sie auf Seite 24.



Paula (r.) auf dem Alexanderplatz



*Viele Basotho sind in
okkulten Praktiken
gefangen*

LESOTHO: EINE HEXE FINDET ZU JESUS

Endlich Frieden im Herzen

Lesotho ist ein kleines, bergiges Königreich im südlichen Afrika – das sogenannte Königreich im Himmel. Von den 2,1 Millionen Einwohnern, die Basotho genannt werden, leben über die Hälfte unterhalb der Armutsgrenze. Doch Jesus ist am Wirken – er beruft Pastoren neu und schenkt denen Hoffnung, die dunklen Mächten folgen.



Stephan Schmidt leitet die OM-Arbeit in Lesotho. „Die christliche Prägung Lesothos ist stark mit traditionellen Überzeugungen, Ahnenverehrung und Ritualen vermischt“, berichtet der Deutsche. „In vielen Kirchen dürfen Christen die Bibel nicht lesen. Sie hören aber den Pastoren zu, die selbst Jesus und die Bibel nicht kennen und das Evangelium mit Traditionen und Okkultismus vermischen.“ Bei einer dreitägigen Pastorenkonferenz von OM im Februar durften 500 Geistliche Jesus neu kennenlernen und wurden befähigt, die Bibel zu lehren und Jüngerschaftsgruppen zu leiten – damit Basotho auch in den entlegenen Dörfern Jesu Liebe erleben können.

Stephan selbst reist ebenfalls in die entlegenen Orte und lernte dabei Grace* kennen. Die damals 98-Jährige war eine Hexe und die Oberaufseherin für Hexerei im nördlichen Lesotho. Sie war dafür zuständig, andere Hexer einzuweisen sowie Menschen in den Hexenkult zu berufen. „Als wir sie kennenlernten, hatte sie einen großen, bösartigen Tumor am Hals“, erzählt Stephan. „Sie hatte große Schmerzen und wollte sterben.“

Ohne Frage ist Gott in Lesotho auf vielfältige Weise am Wirken!

Stephan erklärte Grace, dass es jemanden gibt, der sie heilen könne und betete für sie. Es folgten weitere Besuche, bei denen Grace Gottes Liebe und Gnade erlebte. „Schon bald gab sie ihr Leben Jesus“, berichtet Stephan. „Fast 100 Jahre lang diente sie dunklen Mächten, doch nun tat sie Buße, verbrannte all ihre okkulten Talismane und schnitt sich die traditionellen Perlen aus ihren Haaren.“ Leider wurde ihr Tumor nicht geheilt, doch als Stephan sie fragte, wie es ihr damit gehe, meinte sie: „Pastor, mache dir keine Sorgen. Jesus hat den Frieden in mein Herz gebracht, das ist viel wichtiger als geheilt zu werden. Ich werde niemals von Jesus weggehen, weil ich jetzt endlich wieder schlafen kann. Ich habe Frieden in meinem Leben und keine Angst mehr.“

Grace löste sich trotz Warnungen anderer von der Hexerei, um Jesus nachzufolgen. Vier Monate nach ihrer Entscheidung für Jesus durfte sie zu ihm heimkehren. „Für viele Hexer und Menschen in ihrem Dorf ist sie nun ein großes Glaubensvorbild“, erklärt Stephan. „Ihre Beerdigung fand ohne okkulte Rituale und Opfergaben statt. So konnten die, die dem Okkultismus verfallen sind, erkennen, dass Jesus stärker als der Teufel ist. Graces Entscheidung für Jesus hat Türen geöffnet, sodass drei neue Jüngerschaftsgruppen in ihrem Heimatdorf entstanden sind!“

Ohne Frage ist Gott auf vielseitige Weise am Wirken!

Florian Altmann

* Name geändert

Sehen wir uns?

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder auf einer christlichen Veranstaltung in Deutschland oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

29.07.–05.08.

TeenStreet in Offenburg

Wo Teenager Jesus erleben

16.09.2023

Connect2Go online

Infotag über OM-Einsätze (6 Monate bis 2 Jahre)

Alle Termine und Infos unter:

www.om.org/de/termine

Gerne kommen wir auch zu Ihnen in die Gemeinde – live oder virtuell. Bitte melden Sie sich dafür bei Sarah Gittermann unter events.de@om.org oder 06261 947-0

Vorankündigung: Mission Possible 2023

Thema: Erlebbar

called – equipped – empowered

10.–12.11.2023 in Mosbach

Eine Konferenz für alle, die Muslime mit Jesus bekannt machen wollen.

Anbetungszeiten, Vorträge, Workshops und persönliche Gespräche.

Mehr Informationen unter:

www.om.org/de/mp23

Mission Possible wird veranstaltet von Frontiers, OM Deutschland, ReachAcross, WEC International und anderen Werken

OM SCHIFFE

UNSER NEUES SCHIFF IM AKTIVEN DIENST

Leinen los für die Doulos Hope!



*Die Doulos Hope
auf dem Weg
nach Singapur*

Anfang Mai wurde in Singapur das neueste OM-Schiff, die *Doulos Hope*, im Rahmen eines Festwochenendes für ihren zukünftigen Dienst ausgesendet. Von nun an wird das momentan kleinste Schiff der OM-Flotte primär in Asien unterwegs sein und kann auch auf Flüssen die am wenigsten Erreichten besuchen.

Die ersten Besucher im
Buchladen der Doulos
Hope mit dem Direktor
der OM-Schiffsarbeit
Seelan Govender (l.),
Kapitän James Berry
(2.v.l.) und Schiffsdirektor
Pil-Hun Park (r.)



Singapur ist ein bedeutendes Land in der Geschichte der OM-Schiffsarbeit. Am 5. November 1970 wurde dort mit der *Logos* das erste OM-Schiff registriert. Nun wurde – fast 53 Jahre später – das nun fünfte OM-Schiff, die *Doulos Hope*, in dem kleinen Insel- und Stadtstaat eingeweiht. Vorausgegangen war dem Festwochenende eine knapp einjährige Umbau- und Renovierungsphase, nachdem das Schiff im Mai 2022 gekauft wurde. Für das Aussendungswochenende waren Gäste aus der OM-Welt, wie der internationale Direktor von OM, Lawrence Tong, Partnergemeinden, christliche Leiter sowie Spender aus Asien und Deutschland geladen.

*„Ich freue mich, das Schiff in Betrieb zu sehen,
und ich möchte all jenen danken,
die unser Schiff besuchen, denn sie sind der Grund,
warum wir tun, was wir tun.“*

Noah (Kanada), Mitarbeiter im
Buchladen der *Doulos Hope*

Die Aussendungsfeier fand am Freitag, 5. Mai 2023 an Bord des Schiffes statt. Bei einem Festessen dankten die Gäste Gott für das Schiff und segneten es für den zukünftigen Dienst. Sonntags wurde der Buchladen eröffnet. Ehren-gast war Dr. Goh Wei-Leong aus Singapur, Mitglied des internationalen OM-Vorstandes. Er gehörte zu denen, die feierlich das Band durchschnitten, um somit die erste Hafeneröffnung des Buchladens zu feiern. „Es ist ein großes Privileg für mich, hier zu sein und dieses Schiff in Singapur willkommen zu heißen“, erklärte Dr. Goh, der 2017 in Anerkennung

seines Beitrags zur Migrantengemeinschaft in Singapur zum Singapur des Jahres ernannt wurde. „Mein Traum für das Schiff ist, dass es ein Leuchtturm sein wird, der Licht auf die vielen miteinander verwobenen Themen wirft, die diese Region in Freud und Leid gleichermaßen verbinden, und auch, dass es ein Bote der Hoffnung und des Wandels sein wird, der Veränderung bringt.“

EINE GEWISSE AUFBRUCHSTIMMUNG

Auch Steffen Zöge, stellvertretender Direktor von OM Deutschland, war für die Aussendungsfeier an Bord. „Es war ein schönes Wochenende, an dem man auch eine gewisse Aufbruchstimmung wahrnehmen konnte“, blickt er zurück. „Man spürte die Begeisterung der Asiaten, ein OM-Schiff für ihre Region zu bekommen, in der ein Großteil der unerreich-ten Menschen der Welt leben.“

Mit einer Auswahl von über 2000 Titeln, die den Besuchern im Buchladen der *Doulos Hope* angeboten werden, ist für die ganze Familie etwas dabei. Und die Singapur-er hatten schon eifrig ihre Tickets gebucht, um zu den ersten Besuchern an Bord des Schiffes zu gehören.

Für den Schiffsdirektor Pil-Hun Park aus Südkorea war es „sehr aufregend zu sehen, dass die *Doulos Hope* nun für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Wir freuen uns darauf, alle Besucher zu begrüßen, die in diesem Hafen und in den künftigen Häfen, die wir mit diesem Schiff besuchen werden, an Bord kommen werden. Wir wollen Bildung, Hilfe und Hoffnung mit einem Geist der Großzügigkeit und Gastfreundschaft weitergeben, in Zusammenarbeit mit den Ländern in Asien, die wir besuchen wollen. Wir freuen uns auf viele Partnerschaften hier und ich bin gespannt, wie die *Doulos Hope* in Zukunft eingesetzt wird.“ **Corinna Scharrenberg**

SEELAN GOVENDER ÜBER DIE DOULOS HOPE:

„Eine Plattform für das Wirken Gottes“

Bevor die *Doulos Hope* in ihren Dienst ausgesendet wurde, traf sich Seelan Govender, Direktor der OM-Schiffsarbeit, mit Corinna Scharrenberg und sprach über das Schiff und seine Vision dafür.

Seelan, warum braucht die OM-Schiffsarbeit ein zweites Schiff?

Wir brauchen ein weiteres Schiff, um unsere Mission, dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten zu sehen, zu erfüllen. Denn drei Milliarden Menschen haben noch nie von Jesus gehört und in Asien leben 70 Prozent dieser Menschen. Deswegen ein weiteres Schiff und Asien.

Was ist das Ziel der *Doulos Hope*?

Wir möchten in diesem Teil der Welt ein Katalysator sein, damit Christen aus derselben oder einer ähnlichen Kultur mobilisiert werden, sich Gottes Mission anzuschließen. Wir möchten zeigen, dass jeder Jesus-Nachfolger in Gottes Mission sein sollte.

Gibt es genügend Mitarbeiter für die *Doulos Hope*?

Personal ist ein ständiges Gebet für uns. Jesus sagt: „Die Ernte ist reif, die Arbeiter sind wenige, betet um Arbeiter“ und das gilt auch für uns. Umso

mehr, wenn wir ein weiteres Schiff haben. Wir haben derzeit 60 Personen an Bord, können also schon starten, brauchen aber bis Herbst noch 80 bis 100 weitere Mitarbeiter.

Wie habt ihr Gott in den vergangenen zwölf Monaten des Umbaus erlebt?

Wir haben während Covid bei null angefangen und Gott hat uns dann in einer Zeit, in der viele Unternehmen Personal abbauten, ein Schiff geschenkt! Wir hatten sogar genügend Spenden, sodass wir zum ersten Mal in der Schiffsarbeit das Geld hatten, um solch ein Projekt zu starten! Dazu kam das externe Fachpersonal, das uns beim Umbau unterstützt hat. All das ist für mich ein Zeichen, dass Gott mit uns ist und uns geführt hat.

Wie geht es jetzt mit der *Doulos Hope* weiter?

Im ersten Jahr wird sie hauptsächlich in Südasien rund um den Mekong-Fluss sein. Dort soll das Schiff als Katalysator genutzt werden. Sie soll nicht



Seelan Govender freut sich über Besucher auf der Doulos Hope

nur in den Hafen kommen und die Besatzung macht dann alles. Sondern wir möchten vielmehr das nutzen, was Gott bereits im Land wirkt. Welche Personen gebraucht er bereits? Wie können wir ihnen die Plattform des Schiffs geben, um die Stimme Gottes zu verstärken? Für mich ist das der beste Weg, so viele Menschen wie möglich zu mobilisieren, indem Gottes Geschichte von denen erzählt wird, die in diesem Kontext leben.

Welche Strategie verfolgt die OM-Schiffsarbeit mit zwei Schiffen?

Es ist eine Umstellung, dass wir nach über zehn Jahren wieder zwei Schiffe haben. Wie verändern wir also unsere Leitung und unser Management? Gott gibt uns die Möglichkeit zu sagen, welche Veränderungen nötig sind, um unseren Auftrag zu erfüllen. Ich hoffe, dass die *Doulos Hope* mit der Art, wie sie Dinge angeht, auch die *Logos Hope* positiv beeinflussen wird und wir auch sie vermehrt als Katalysator für Partnerschaften, Gebet und Mobilisierung



HELFEN SIE UNS!

Das geplante Projektbudget ist schon zu 90 Prozent erreicht. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, das restliche Budget zusammenzubekommen?

SPENDENPROJEKT

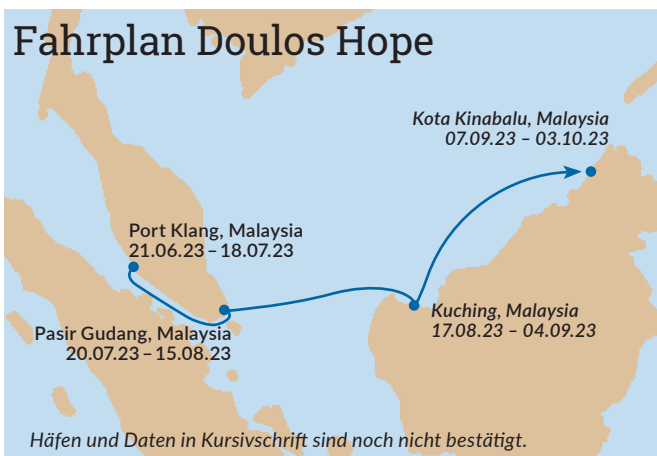
Doulos Hope 121

online: www.om.org/de/121

Weitere Informationen zur *Doulos Hope* finden Sie unter: www.om.org/de/douloshope



Fahrplan Doulos Hope



nutzen werden. Indem die Menschen an Bord kommen, die sonst keine Plattform haben und nicht die Möglichkeit haben, Gottes Geschichte zu erzählen. Das wird schwierig sein, aber für mich gibt es keinen anderen Weg, wie wir zeigen können, dass wir alle gemeinsam Gottes Auftrag erfüllen.

George Verwer ist zu Jesus heimgegangen. Wie möchte OM Schiffe sein Vermächtnis weiterführen?

Wenn ich an George denke, denke ich, dass die Schiffsarbeit das Zeugnis von jemandem ist, der mutig war. Jemand, der sich dafür einsetzte, dass Menschen Jesus erleben, und dem nichts – sogar die Idee eines Schiffes – im Weg stand. Meine Lehren aus Georges Glauben sind, dass der Jesus, den wir verkünden und von dem wir uns wünschen, dass die Menschen ihn erleben, die Kraft hat, Leben zu verändern. Deswegen gehen wir ein Risiko ein

und machen mutige Schritte im Glauben. Für mich ist jetzt auch der richtige Zeitpunkt, ein neues Schiff zu starten. George tanzt gerade mit Jesus und die *Doulos Hope* ist ein Zeugnis dafür, dass seine Vision mit demselben Wunsch fortbesteht: dass Menschen die Liebe Jesu erfahren und die Gesellschaft durch das Evangelium verändert wird.

Vielen Dank für das Gespräch.

DIE LOGOS HOPE AUF EINEM BESONDEREN BESUCH

Herzlicher Empfang im Irak

Gott kennt den rechten Zeitpunkt auch für unser Schiff! Kurz nach einer Literaturwoche in Dschibuti wurde die *Logos Hope* freudig im Land begrüßt. Danach verbrachte die Crew auf ausdrückliche Einladung der Regierung eine Zeit voller Gastfreundschaft in Basra im Irak.

Die Besatzung der
Logos Hope formt
ein Herz, um den
Menschen in Basra
Danke zu sagen





Junge Menschen in Dschibuti besuchen den Buchladen



LAND DER BEGEGNUNGEN

Moustapha Mohammed Mahamoud, der nationale Minister für Bildung und Berufsausbildung, und Dr. Hibo Mounin Assoweh, Minister für Jugend und Kultur, begrüßten die *Logos Hope* herzlich in Dschibuti. Gemeinsam mit vielen Botschaftern und anderen Ehrengästen feierten sie die Eröffnung des Bücherladens für die Bevölkerung.

„Wir haben hier in Dschibuti gerade erst festlich eine Literaturwoche begangen“, berichtet Herr Mahamoud. „Es ist kein Zufall, dass die *Logos Hope* hier ist, sondern das ist Gottes perfektes Timing. Die Bevölkerung von Dschibuti kann sich durch die Bücher und Veranstaltungen über alle Kontinente fortbilden. Am liebsten würde ich den ganzen Büchermarkt leerkaufen und die Bücher den Schulen und Bibliotheken hier geben. Ich danke allen, die hinter den Kulissen hart arbeiten und so das Schiff von Hafen zu Hafen bringen.“

„Normalerweise nehmen wir das Wort ‚port‘, Hafen, wörtlich, doch ein Port ist auch eine offene Tür“, erklärt Dr. Assoweh. „Die geographische Lage

von Dschibuti ist wie eine solche Tür. Wir teilen die gleichen Werte: Wir wollen uns mitteilen und uns in unserer Unterschiedlichkeit respektieren. Danke, dass ihr die Menschen aus Dschibuti willkommen heißt.“

EIN NEUER MASSTAB FÜR GASTFREUNDSCHAFT

Die Bevölkerung in Basra im Irak begrüßte die Mannschaft der *Logos Hope* mit einer neuen Dimension von Gastfreundschaft. Es gab Feuerwerke und Blumengebinde, Sonderöffnungszeiten in Museen und noch viele weitere Aktionen, mit denen die Verwaltung von Basra ihre Gastfreundschaft zum Ausdruck brachte. Obwohl die Gastgeber selbst im Ramadan fasteten, kochten sie für die Schiffsgemeinschaft ein traditionelles Mittagessen. Diese aufopfernde Geste berührte die Mannschaft enorm.

Ein Vertreter der Regionalregierung erklärte: „Ich freue mich sehr, dass jeder auf dem Schiff es hier im Irak schön hatte, dass ihr unser historisches Erbe erlebt habt und sehen konntet, wie sehr

wir die Welt lieben. Die *Logos Hope* hat die ganze Welt in mein Land gebracht. Ich durfte mit Menschen aus der ganzen Welt Freundschaft schließen und mehr über ihre Länder erfahren. Gerne wäre ich selbst Teil der Schiffsarbeit, denn Bildung, Hilfe und Hoffnung ist etwas, das die Welt braucht, und es ist fantastisch, dass die *Logos Hope* diese Werte vermittelt.“

„Der Besuch im Irak war für mich eine besondere Zeit“, freut sich auch Hannah aus Singapur. „In meinem Land würde man sagen: ‚Ach, noch so ein Ausländer!‘ Aber hier gingen sie sehr wertschätzend auf uns zu.“

Arione aus Curaçao schließt sich dem an: „Ihre herzliche Art hat unser ganzes Bild vom Irak auf den Kopf gestellt und uns eine neue Perspektive gegeben. Die Iraker begegneten uns mit so viel Gastfreundschaft, Zuwendung und Liebe. Sie hatten so viel für uns vorbereitet. Das war klasse!“

Die Videos über den Besuch in Basra und anderen Häfen finden Sie unter:
www.youtube.com/@LogosHope

Aktuelle **Updates der Schiffsfahrpläne** finden Sie unter:
www.om.org/ships/de

Die monatlichen Schiffsberichte der **OM Ships Currents** bestellen Sie unter: www.om.org/ships/de/email

Tägliche Gebetsanliegen finden Sie unter:
www.om.org/ships/de/beten

1218 KM IN 90 STUNDEN FÜR DIE OM-ARBEIT IN DER ARABISCHEN WELT

Spendenmarathon auf dem Rad

Tobias Schultz leitet die OM-Arbeit in Nordafrika und im Nahen Osten. Im August nimmt er am Ultraradmarathon Paris-Brest-Paris teil, um Spenden für die OM-Mitarbeiter in der arabischen Welt zu sammeln.



Tobias Schultz muss für den Radmarathon Training, Qualifikationsrennen und berufliche Reisen gut koordinieren

Herausforderungen hat Tobias Schultz schon immer geliebt „genauso wie das Radfahren. Denn das ist für mich, der sonst eher eine sitzende Tätigkeit ausübt, einfach lebensrettend“, erklärt er mit einem Schmunzeln. „Meine äußersten Grenzen austesten macht mir total Freude und die Erfahrung im Sommer 2019, als ich schon einmal bei Paris-Brest-Paris dabei war, bestätigte das. 6500 Radfahrer aus der ganzen Welt in einer radsportbegeisterten Nation wie Frankreich, das war eine geniale Atmosphäre – in jedem Dorf stehen Leute und feuern einen an!“

Bei seiner letzten Teilnahme erschwerte ein starker Gegenwind die Fahrt nach Westen. Obwohl Tobias' Plan deswegen nicht aufging, schaffte er die Strecke knapp im Zeitlimit unter 90 Stunden, weil er dafür kaum geschlafen hatte. All diese Eindrücke bestärkten den Wunsch, wieder teilzunehmen und dabei Spenden für die Arbeit in der arabischen Welt zu sammeln – denn es gibt viele Parallelen zwischen dem Radfahren und seiner OM-Arbeit.

MIT GEGENWIND KÄMPFEN

„Eine der Hauptqualitäten, die wir in unserer Arbeit in der arabischen Welt brauchen, ist Durchhaltevermögen“, berichtet Tobias. „Eigentlich gibt es immer Schwierigkeiten, auch richtig üble Rückschläge und nichts geht sehr schnell. Daher denke ich oft, wenn ich auf dem Fahrrad sitze: Das ist die Art von Qualität, die wir brauchen. Wie kann man durchhalten, auch wenn es einem wehtut, auch wenn es lange dauert, auch wenn man mal Rückschläge erlebt?“

Gerade die einheimischen Mitarbeiter in diesem Teil der Welt müssen mit viel Gegenwind kämpfen, vor allem wenn es um die tägliche Versorgung geht. Viele haben neben ihren OM-Aufgaben noch einen Job, weil ein Spenderkreis nicht vorhanden ist oder nicht ausreicht. Damit sie besser arbeiten können, sammelt Tobias Spenden. Helfen Sie mit und stärken Sie damit das Durchhaltevermögen der OM-Mitarbeiter in der arabischen Welt?

Micha Prechtel



IHRE SPENDE ZÄHLT DOPPELT!

Alle eingehenden Spenden werden von einem Spender verdoppelt. Jeder Euro zählt also gleich zweimal! Helfen Sie mit, dass OM-Mitarbeiter in Nordafrika und im Nahen Osten ihren Mitmenschen von Jesus erzählen können.

SPENDENPROJEKT

Radrennen 124

online: www.om.org/de/124

Weitere Informationen und Live-Updates von Tobias während des Rennens unter:
www.om.org/de/paris-brest-paris



Paris-Brest-Paris 20.–24.08.23

90 Stunden Zeit • 1218 Kilometer
11 892 Höhenmeter • 30 000 kcal •
über 8000 Teilnehmer





Mit kleinen Dingen haben die Kinder in den Slums sehr viel Spaß

TOM IN EINEM LAND, IN DEM DIE MENSCHEN AN GEISTER GLAUBEN

Jesus ist viel stärker

So etwas habe ich ja noch nie gesehen! Vor den Häusern hier stehen kleine Häuschen und die Menschen bringen Wasser, Getränke, Obst, Reis und Süßigkeiten zu den Häuschen, obwohl niemand darin wohnt.

Was hat das zu bedeuten? Gut, dass ich bei meinem Freund Alex hier in Kambodscha bin. Er kann mir sicherlich erklären, was es mit diesen Häuschen auf sich hat. „Das sind Geisterhäuser“, erklärt er. „Die Menschen hier glauben an Geister und dass sie ihre Häuser und Familien beschützen. Damit diese Geister zufrieden sind, bringen die Menschen ihnen Getränke und Lebensmittel als Opfergaben in die Geisterhäuser.“

Oh, da gruselt es mir ja schon beim Zuhören. Alex erzählt weiter, dass die Menschen auch große Angst vor den Geistern haben und manche Kinder sogar Alpträume haben. Außerdem glauben sie, dass es überall

Geister gibt: Geister des Wassers, Geister der Bäume, Geister der Luft oder des Regens und des Donners. „Sogar die armen Menschen, die nicht viel zu essen haben, opfern den Geistern etwas“, sagt Alex traurig. „Aber wir Christen glauben, dass Jesus viel stärker als die Geister ist und das wollen wir den Kindern hier auch sagen. Willst du mit zum Kinderclub?“

Was für eine Frage! Natürlich will ich mit. Auf dem Weg dahin erfahre ich, dass sehr viele Familien hier sehr arm sind und in Slums leben. Sie sind so arm, dass die Kinder nicht zur Schule können. So kommt es, dass die Kinder, wenn sie erwachsen sind, auch in Armut leben. Zum einem macht die Armut sie krank und zum

Schon gewusst?
Ich bin beinahe mal
Weltmeister geworden
im „Auf-dem-Kopf-
Balancieren“!



anderen können sie keinen guten Beruf lernen. Das ist echt schlimm. Alex und seine Freunde möchten das ändern und helfen den Familien ganz praktisch mit Lebensmitteln oder indem sie das Schulgeld bezahlen und den Kindern beim Lernen helfen.

Im Kinderclub lerne ich dann Sothary und Arun kennen. „Hier im Kinderclub habe ich von Jesus gehört und dass er stärker als die Geister ist“, erzählt Sothary mir. „Er kann mir sogar helfen, in der Nacht keine Angst zu haben und ich kann beten, dass er mich beschützt!“ Das Mädchen mit den dunklen Augen erzählt mir weiter, dass sie es am Anfang schon etwas seltsam fand, dass ein einziger Gott und nicht viele Geister sie beschützt, aber mittlerweile hat sie schon oft erlebt, dass Jesus da ist und sie beschützt.

Arun sagt mir einen auswendig gelernten Bibelvers vor. Er ist ganz stolz, dass er ihn fehlerfrei aufsagen kann. „Wenn ich den Bibelvers aufsage, spüre ich eine Ruhe in mir“, freut er sich. „Ja, das kann Jesus machen“, sage ich und dann spielen wir gemeinsam.



Eine Freundin von Alex erzählt Kindern von Jesus

MACH MIT!

Kannst du das auch?

Die Frau auf dem Bild trägt einen Sack Reis auf dem Kopf. So machen es die Menschen hier. Ich kann übrigens auch sehr gut Sachen auf dem Kopf balancieren, und du? Probiere es doch mal aus, Bücher auf dem Kopf zu balancieren. Wie viele schaffst du?

Deine Eltern können ein Bild von dir beim Balancieren machen und mit deiner Adresse an mich schicken:

Tom

Alte Neckarelzer Straße 2

74821 Mosbach

oder tom.de@om.org

und du bekommst einen kleinen Preis!



ERFOLGREICHER OSTEREINSATZ IN BERLIN

Mission vor unserer Haustür

Ob aus der Ferne oder hier geboren: Auch Menschen in Deutschland haben noch nie die Liebe Jesu erlebt. In Berlin wurden viele erreicht, die bisher noch nicht von der Frohen Botschaft von Jesus gehört haben.



*Viele Menschen hörten
das Evangelium in
ihrer Muttersprache*



Eine Teilnehmerin des Ostereinsatzes erzählt ihre persönliche Geschichte mit Jesus



Zwei Teilnehmer aus der Türkei bringen ihren Landsleuten in Berlin die Frohe Botschaft

Es waren besondere Klänge, die sich am Osterwochenende in die Geräuschkulissen der Plätze in Berlin gemischt haben: Rap-Lieder, Zeugnisse über das Wirken Gottes auf verschiedenen Sprachen und Dialoge aus kleinen Theaterstücken. Die Teilnehmer des Ostereinsatzes waren auf verschiedenen Plätzen unterwegs, um den Menschen in Berlin die Botschaft unseres auferstandenen Retters Jesus Christus zu bringen.

Für viele Teilnehmer war die Gemeinschaft von über 300 Christen aus verschiedenen Ländern in der Freien evangelischen Gemeinde Hasenheide eine neue und inspirierende Erfahrung. In Lobpreiszeiten, Gebetsgemeinschaften und persönlichem Austausch konnten sich die Teilnehmer austauschen und stärken. Eine besondere Bereicherung war die Anwesenheit arabischer und türkischer Geschwister. Ein arabischer Bruder berichtet, dass der Ostereinsatz für ihn eine persönliche Gebetserhörung war: „Gott hat mir eine Chance gegeben, das zu tun, wovon ich mein Leben lang geträumt habe: mit einem Muslim über den Glauben reden. Als ich jung war, wollte ich unbedingt mit meinen Freunden, die Muslime waren, über Jesus sprechen. Aber ich hatte Angst. Mit diesem Einsatz hat Gott mir meinen Wunsch erfüllt. Ich habe mich so gefreut!“

In den meisten muslimisch geprägten Ländern ist das Erzählen des eigenen Glaubens an Jesus Christus äußerst gefährlich. Hier in Berlin aber, wo Menschen aus diesen Ländern heute aus verschiedenen Gründen leben, schenkt Gott Chancen, ihnen die lebendige Hoffnung weiterzusagen. Rudi, einer der ältesten Teilnehmer, hat diese Menschen schon lange auf dem Herzen: „Ich habe

mich mit fünf jungen Leuten aus Afghanistan unterhalten. Ich liebe diese Menschen und finde es ein Wunder, dass sie jetzt hier sind, denn dort ist es so schwierig, ja fast unmöglich, Muslimen von Jesus zu erzählen.“

„Als ich jung war, wollte ich unbedingt mit meinen Freunden, die Muslime waren, über Jesus sprechen. Aber ich hatte Angst. Mit diesem Einsatz hat Gott mir meinen Wunsch erfüllt.“

Ein arabischer Teilnehmer

Beinahe ein Heimatbesuch war der Einsatz für Elisabeth aus der Türkei: „Ein Türke kam zum Stand und wir begannen eine Unterhaltung. Da fanden wir heraus, dass wir dasselbe Heimatdorf in der Türkei haben! Ich erklärte ihm, dass Jesus für unsere Sünden am Kreuz gestorben und wiederauferstanden ist. Und er fragte mich: ‚Kann ich Jesus als meinen Retter und Herrn in mein Herz einladen? Wollen wir beten?‘ Ich war überrascht und sagte: ‚Ist das nicht etwas zu schnell für dich?‘ Aber er sagte: ‚Nein, das ist nicht zu schnell. Vor zwei Monaten habe ich Christen wie euch getroffen und die haben mir ein Neues Testament gegeben und vor zwei Tagen habe ich beschlossen, dass ich Christ werden wollte und suche nach einer Kirche, zu der ich gehen kann.‘ Das war wirklich das Wirken Gottes, das uns zusammengebracht hat!“

Hannah Braner

MISSION IN DEUTSCHLAND



CHEMNITZ: BREIT AUSSTREUEN UND HOFFEN, DASS DER SAMEN AUFGEHT

Deutschunterricht im Erstaufnahmelager



*Deutschunterricht ist
ein wertvoller Dienst
an Menschen, die in
Chemnitz ankommen
– und ein Türöffner*

Vertrauensvolle Beziehungen schaffen, im Bewusstsein, dass man keinen langen Weg gemeinsam geht – in dieser Spannung arbeiten die Mitarbeiter im OM-Team Chemnitz. Durch Sprachunterricht erzählen sie Geflüchteten von der Frohen Botschaft.

Für viele Menschen, die sich auf der Flucht aus ihren Heimatländern befinden, ist die Ankunft in Deutschland ein riesiger Meilenstein. Die Mitarbeiter im Chemnitzer OM-Team haben gerade diese Menschen auf dem Herzen.

„Wenn die Flüchtlinge neu ins Erstaufnahmelager kommen, können sie meist noch gar kein Deutsch. Der Deutschunterricht ist etwas, was sie hier besonders brauchen und woran sie sehr interessiert sind – also ein super Türöffner für uns!“, erzählt Teamleiterin Anja Brosi. Das Team hält im Erstaufnahmelager regelmäßig Gottesdienste ab und lädt hierin auch zum Sprachunterricht ein. „Wir freuen uns über diejenigen die dann kommen, auf die Einladung aus einem christlichen Gottesdienst hin, weil wir wissen: Da hat sich schon etwas getan. Wir legen auch viel Wert darauf, den Sprachunterricht immer mit einer kleinen Andacht zu verbinden. Hier erfahren die Teilnehmer etwas über Gott und die Bibel und kommen mit uns ins Gespräch.“

Und die Bibelgeschichten berühren die Teilnehmer miteinander sehr. „Einmal erzählte ich die Geschichte vom Pharisäer und vom Zollbeamten, die im Tempel beten (Lukas 18,9-14). Der Pharisäer prahlte mit seinem Fasten, der Zöllner aber erkannte seine Schuld. Ein junges Mädchen, das mit ihren Eltern im Unterricht dabei war, meinte daraufhin plötzlich: ‚Wir sind ja genau so wie der ungerechte Pharisäer!‘ In diesen Momenten sehe ich: Die Menschen sind offen und sie können ihren muslimischen Glauben in Frage stellen.“

Das Team ist dankbar für die Räumlichkeiten, die für den Sprachkurs zur Verfügung stehen und für die Menschen, die ihn eifrig besuchen. Ein Gebetsanliegen ist für Anja Brosi der richtige Umgang mit den Sprachschülern. „Die Menschen, die unsere Gottesdienste und den Sprachunterricht besuchen, sind hier nicht lange. Deswegen geben wir auch so viel von Gott weiter, weil wir wissen: Wenn die Menschen in die umliegenden Gegenden kommen, dann haben vor allem diejenigen in arabischen Gemeinschaften kaum Möglichkeit, andere Christen kennenzulernen. Wir bauen Beziehungen zu diesen Menschen und müssen sie doch nach kurzer Zeit wieder loslassen. Darum ist unser Dienst viel Ausstreuen, in der Hoffnung, dass der Samen aufgeht.“

Hannah Braner

OFFENE STELLEN ...

... bei OM in Mosbach:

- **Abteilungsleitung Finanzbuchhaltung**
- **Assistenz für die missionarischen Teams**
- **BuchhalterIn**
- **Fachkraft für Büro und Verwaltung**
- **Fachkraft für Handwerk/Baubereich**
- **FundraiserIn**
- **TeilnehmerInnen BFD/FSJ 2024/2025**

... bei den OM-Teams in Berlin, Chemnitz, Hamburg und Heilbronn:

für missionarische Arbeit unter Kindern und Jugendlichen, in der Administration oder Gemeindegründung

... in der OM-Welt:

- **AdministratorIn** (Albanien)
- **Business Coach** (Albanien)
- **FinanzentwicklerIn** (Albanien)
- **SozialarbeiterIn** (Albanien)
- **IngenieurIn / technische(r) BeraterIn** (Zentralasien)
- **LehrerausbilderIn** (Zentralasien)



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter:
personal.de@om.org,
 Telefon 06261 947-0 oder
www.om.org/de/mitarbeit



Offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter:
www.om.org/de/opportunities

George Verwer

Bücher waren George Verwer immer wichtig und er war von der verändernden Kraft der Literatur überzeugt. Hier finden Sie eine Auswahl seiner Bücher und weiterer Artikel.



MESSIOLOGIE
und das geheiligte Chaos
 George Verwer, OM Books,
 126 Seiten, Paperback, 6,95€

In diesem Buch beschreibt George Verwer, wie Durcheinander, Chaos und das Evangelium zusammenpassen. Er hat es selbst oft erfahren, wie Gott durch das „geheilte Chaos“ seiner Kinder auch heute noch kraftvoll wirkt und möchte uns damit ermutigen.



GNADE GEWINNT
 George Verwer, OM Books,
 156 Seiten, Paperback, 6,95€

George Verwer erzählt – Spannung ist garantiert! Der Gründer von OM berichtet aus seinem Leben voller Höhen und Tiefen, vom Scheitern und Siegen und stellt fest: Wer sich auf Gottes Gnade verlässt, steht auf der Gewinnerseite. Gottes Gnade gewinnt!



UNTERWEGS MIT DEM GRÜNDER VON OM: GEORGE VERWER
 DVD, 55 Min., 6,95€

Diese DVD zeigt Ihnen das Porträt eines außergewöhnlichen Mannes: Sie schauen George Verwer in seinem Alltag über die Schulter, der ihn rund um die Welt führt. Dabei trieb ihn sein Herzenswunsch an: Die Liebe Gottes allen Menschen erlebbar zu machen.

für Sie!



Neu!

DER TOXISCHE PERFEKTIONIST und Gottes Gegenmittel

George Verwer, OM Books,
120 Seiten, Paperback, 6,95€

Ein Streben nach Perfektion und danach, Dinge richtig zu machen, ist etwas Wertvolles. Doch es kann sich auch zu einem giftigen und zerstörerischen Charakterzug entwickeln, der uns daran hindert, Jesus ähnlicher zu werden. George Verwer zeigt auf, wer in Gefahr steht, ein „toxischer Perfektionist“ zu sein – und Gottes heilsames Gegenmittel.



E-Book!

MOBIL FÜR DIE MISSION In jedem steckt ein Missionar

George Verwer, kostenlos,
nur als PDF/EBook verfügbar

Mission geht uns alle an! Davon war George Verwer überzeugt. In diesem Buch zeichnet er ein realistisches und herausforderndes Bild der Missionsarbeit von heute und lädt jeden ein, sich anzuschließen.



E-Book!

VON DIR BESCHENKT

George Verwer, kostenlos,
nur als PDF/EBook verfügbar

Dieser Sammelband enthält die Bücher „Ich bin dabei“, „Jesus praktisch erleben“ und „Die Revolution der Liebe“. George Verwer fordert den Leser heraus, ein hingeegebenes und authentisches Leben für Christus zu führen und zeigt auf, wie das erfolgreich möglich ist.



UNTERSTÜTZEN SIE DIE HERZENSPROJEKTE VON GEORGE VERWER!

Mit Ihrer Spende im Gedenken an George Verwer unterstützen Sie seine Herzensprojekte wie zum Beispiel die Verteilung von Bibeln und anderer Literatur sowie weltweite Evangelisation und vieles mehr.

SPENDENPROJEKT

George Verwer 125
online: www.om.org/de/125

Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.om.org/de/verwer



Neu!

JACKE MIT WELTKARTEN- AUFDRUCK

100% Polyester
in den Größen:
XS - XXL
40,00€

Bestellen Sie unter www.om.org/de/shop oder
telefonisch unter 06261/947-0 oder per
E-Mail unter buchbasar.de@om.org

Die Einkünfte aus diesen Artikeln kommen den
Herzensprojekten von George Verwer zugute.

AKTUELLE GEBETSANLIEGEN AUS DER OM-WELT

Beten Sie mit uns!



Gemeinsames Gebet bei einem OM-Einsatz in Afrika

„Darum, wie der Heilige Geist spricht: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“

Hebräer 3,7



Gerne können Sie auch unsere Gebets-App Prayer Reach kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen.
www.om.org/de/prayer-reach

ge Hilfe vieler Menschen, die diese ermöglicht haben, und die Gnade Gottes. Beten Sie um Segen für ihren Dienst in Asien und ihr Ziel, Christen vor Ort eine Plattform zu bieten. Beten Sie, dass auch durch die *Doulos Hope* viele Menschen mit der Frohen Botschaft erreicht werden.

LOGOS HOPE

Danken Sie für den gesegneten Aufenthalt der *Logos Hope* in Dschibuti und im Irak und dass durch persönliche Gespräche auch in diesen Ländern, die Frohe Botschaft von Jesus weitergegeben werden konnte. Beten Sie, dass der ausgestreute Samen in den Herzen der Menschen aufgeht, dass sie eine Entscheidung für Jesus treffen und selbst zum Licht in ihrem Umfeld werden.

SPENDENRADTOUR VON TOBIAS

Danken Sie für all die Mitarbeiter, die die rettende Botschaft von Jesus in der arabischen Welt weitergeben. Beten Sie um Schutz, Kraft, Ausdauer und Stärkung der OM-Mitarbeiter in ihrem Dienst, der sich oft nur langsam entwickelt und mit vielen Hindernissen zu kämpfen hat. Und beten sie um eine Erweckung unter den Menschen dieser Länder.

DEUTSCHLAND

Danken Sie für die Möglichkeiten in Deutschland, Menschen das Evangelium weiterzugeben, in deren Heimatländern das Evangelisieren oft gefährlich ist. Beten Sie um offene Herzen der Menschen, die im Ostereinsatz und durch den Sprachunterricht erreicht wurden und werden und darum, dass sie ihre Entscheidung für Christus fest machen und seine Nachfolger werden.

GEORGE VERWER

Danken Sie für das Leben und den Dienst des OM-Gründers George Verwer. Danken Sie für sein Vermächtnis, das OM auch weiterhin bewahren und leben will: jedem Menschen die Chance zu geben, einmal das Evangelium zu hören. Beten Sie um Weisheit und Gottes Führung der OM-Leiter und -Mitarbeiter überall auf der Welt und dass wir der Berufung Jesu allezeit treu dienen.

LESOTHO

Danken Sie für die Pastoren-Schulung, die in Lesotho stattfinden konnte. Beten Sie um geistliche Reinigung und Erneuerung in den Kirchen Lesothos, darum, dass die Menschen mit den okkulten Verstrickungen brechen und sich ganz Jesus hingeben. Beten Sie, dass dies auch noch vielen weiteren Basotho zum Zeugnis und Licht für die Errettung durch Jesus wird.

DOULOS HOPE

Danken Sie für den Start der *Doulos Hope*, für die finanzielle und tatkräfti-

Hinweise für Spender

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 5,55 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf über 65 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Impressum und Bildnachweise

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 Fax 06261 947-147, info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Barbara Hurst, Dieter Nickel, Timon Möhrer, Steffen Zöge,

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Hannah Braner, Micha Prechtel, Achim Schneider (Fotos); global.de@om.org OM Schiffe: Ken Miller, info@omships.org

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel: Dustin Waters; S.4, S.16: Jun Han; S.6 o., S.9 o., S.11 u., S.20, S.24 – 26: Achim Schneider; S.7 m., S.12, S.29 o.r.: Doseong Park; S.10 o., S.33 u.l.: Garrett N.; S.11 o.: Freepik.com; S.13: AndreyPopov/shutterstock; S.14: Lukas Heinrich; S.15, S.17 o.l., S.19: Mitchell Kok; S.18: Nikita Pochidco; S.21: bogdanserban/iStock; S.22: Alex Coleman; S.30: Andrew Fendrich; S.31: Wstockstudio/shutterstock; S.36: Dennis Arev

Illustrationen:

S. 23: Andrea Leineke

Gestaltung:

Jörg Schumacher, www.js-medienberatung.de Grafkbüro Leineke, www.leineke.de

Druck:

BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Erscheinungsweise:

fünfmal jährlich

Ausgabe:

437, Juli – September 2023

Auflage:

22 000 Stück

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

- facebook.com/OMDeutschland
- youtube.com/OMDeutschland1
- instagram.com/om_deutschland

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden **OM DEUTSCHLAND** BIC **GENODEF1EK1**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)
OM DEUTSCHLAND

IBAN **DE47520604100000507245**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1EK1

Betrag: Euro, Cent **Dankeschön!**

Freundesnummer **G 4 3 7 -** Spendenprojekt

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN-LK Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers **DE** Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen) **06**

Datum Unterschrift(en)

SPENDE





MITARBEITER BERICHTEN

Hunger nach Gottes Wort

*Trotz der ungewohnten
Kopfarbeit sind die
Teilnehmerinnen mit
großer Lernbereitschaft
beim Bibelstudium*

 **Debora J. – Mitarbeiterin in Madagaskar**

KEIN WEG ZU WEIT

„Stellen Sie sich vor, Sie verlassen um 01:30 Uhr mitten in der Nacht Ihr Haus. Vielleicht sind Sie schon älter oder schwanger oder Sie haben ein Baby auf den Rücken gebunden. Vielleicht denken Sie daran, dass Sie Ihre Familie für zwei Tage auf sich selbst gestellt zurücklassen. Sie verlassen Ihr Haus ohne Lichtquelle und es gibt keine Straßenbeleuchtung. Das Einzige, was Sie auf dem langen Weg durch den tiefen Sand und in der großen Hitze weitergehen lässt, ist Ihr Verlangen, mehr über Gott und sein Wort zu lernen und dieses Wissen mit Ihrer Familie und Ihren Freunden zu teilen. Die harte Anreise war aber nur eine der Herausforderungen, die Jesus-Nachfolger auf sich nahmen, um bei einer zweitägigen Schulung von OM dabei zu sein. Zwei Tage lang mussten sie dann mit dem Kopf statt mit den Händen arbeiten und gegen ihre Müdigkeit ankämpfen. Zur Schu-

lung hatten wir Jesus-Nachfolger eingeladen, die treu und vorbildlich im christlichen Glauben leben und in ihren Dörfern jeweils eine kleine Gruppe von Mitchristen leiten. Es ist wunderbar, die Früchte der Gemeindegründungsarbeit in Madagaskar zu sehen und zu erleben, wie junge Christen Verantwortung im Glauben übernehmen. Die Schulung war eine Zeit der Ermutigung und wir nutzten sie auch zum Zurückblicken. Für viele der Teilnehmer ist das Bibelstudium aufgrund mangelnder oder fehlender Bildung immer noch etwas, das viel Übung erfordert. Aber ihre Entschlossenheit, mehr über Gott zu erfahren, lässt sie weitermachen. Wir sind Gott dankbar für jedes Samenkorn an Wissen, das in sie hineingelegt wurde und beten, dass daraus eine reiche Ernte entsteht. Bitte betet mit uns! Wir freuen uns sehr über die gelungene Schulung und sind dankbar für die Veränderungen, die wir bereits sehen können.“

Noa S* – Mitarbeiter in Südasiens

DIE VERGESSENEN LIEBEN

„Ich lebe und arbeite in den Ebenen unseres Landes, das hauptsächlich aus Gebirge besteht. Die Menschen, mit denen ich gerne in Kontakt kommen möchte, gehören einer niedrigen Kaste an. Sie sind arm und vergessen, werden vom Rest der Bevölkerung benachteiligt und haben sehr eingeschränkte Zukunftsperspektiven. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, verbringen viele von ihnen den ganzen Tag damit, Bambus zu schneiden und Körbe daraus zu flechten. Ich bin davon überzeugt, dass Gott diese Menschen als wertvoll ansieht und bin entschlossen, ihnen zu helfen, ihren Schöpfer – einen Gott der Liebe – kennenzulernen. Also begann ich damit, in den Dörfern wöchentliche Programme für die Kinder anzubieten. Zunächst waren die Dorfbewohner allerdings misstrauisch. ‚Arbeitest du für die Regierung? Warum gibst du dich mit Leuten wie uns ab?‘, waren einige ihrer skeptischen Fragen. Ich erklärte ihnen, dass ich als Jesus-Nachfolger Kinder wertschätze, weil der Gott der Bibel dies auch tut. Mit der Zeit gewann ich das Vertrauen und den Respekt der Menschen, als sie sahen, wie ich mit ihren Kindern umging und sie behandelte. Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen lernen jede Woche etwas Neues über Jesus, was dazu führte, dass sich in einem Dorf fünf der Bewohner entschieden, Jesus nachzufolgen. Diese fünf treffen sich nun wöchentlich – zusammen mit mehr als zwanzig anderen, die offen sind, mehr von Jesus zu erfahren. Ich bin dankbar, dass ich von diesem Gott weitererzählen darf, der die Vergessenen dieser Welt liebt und sie als wertvoll ansieht. Diese Frohe Botschaft macht einen großen Unterschied in dem Dorf, in dem ich arbeite. Diese neue Hoffnung in Jesus bringt behutsam Veränderung!“



Benachteiligte Kinder in Südasiens erfahren Gottes Liebe und hören von Jesus. So verändern sich ganze Familien und Dörfer.



Josh W. – Mitarbeiter in der Ukraine

ALS INGENIEUR IN GOTTES REICH

„Am Ende meiner Schulzeit interessierte ich mich sehr für nachhaltige Energielösungen und Ingenieurwesen. Aber ich hatte gleichzeitig auch den Wunsch, die Welt und verschiedene Kulturen kennenzulernen und damit war eine Sehnsucht verbunden, zu sehen, wie Gott durch Menschen Leid und Ungerechtigkeit lindert. Nachdem ich mit meiner Gemeinde einen Kurzeinsatz machte, wollte ich mein Ingenieurstudium mit Gottes weltweiter Mission verbinden. Gott führte mich schließlich in die Ukraine, wo ich ein innovatives Projekt kennenlernte, bei dem aus Plastikmüll Brennstoff gewonnen wird. Dabei ist das Ziel, Menschen in der Ukraine nachhaltig mit dem Evangelium zu erreichen. Dies war eine direkte Antwort auf mein Gebet, Ingenieurwesen mit Gottes Mission zu verbinden. Also kehrte ich zurück und arbeitete einige Jahre im Projekt mit. Wir planen unsere Technologie – sobald sie in der Ukraine erprobt und getestet wurde – auch an Orten einzusetzen, die schwer mit dem Evangelium zu erreichen sind. Zu Kriegsbeginn wurde ich dann aus dem Land evakuiert. Da ich nicht tatenlos zusehen konnte, wie meine Kollegen und Freunde noch in der Ukraine waren, wollte ich zurückkehren. Da ich nicht sofort ins Land zurück konnte, verbrachte ich viele Wochen an der polnischen Grenze, um ukrainischen Flüchtlingen zu helfen. Als ich wieder in der Ukraine war, entschlossen wir uns im Team aufgrund des fragilen Stromnetzes einen Holzvergaser zu entwickeln. Dieser erzeugt aus Holzhackschnitzeln günstig, nachhaltig und unabhängig Strom. Im Dezember 2022 habe ich mich verpflichtet, drei weitere Jahre in der Ukraine mitzuarbeiten – und wenn Gott möchte, dass ich länger bleibe, bin ich dafür offen. Es ist ein Privileg, dass ich berufen bin, hier in der Ukraine als Ingenieur zu dienen.“



Gemeinsam mit einem OM-Team entwickelt Josh einen Holzvergaser, um aus Hackschnitzeln Strom zu erzeugen



Gemeinsam mit anderen Jesus-Nachfolgern konnte Anna die Ostergeschichte in Israel bei einer Theateraufführung sichtbar und erlebbar machen

 **Anna H.* - Mitarbeiterin in Israel**

GOTT SORGT FÜR DIE PASSENDE INSZENIERUNG

„Dieses Jahr hatte ich an Ostern ein tolles Erlebnis: Gemeinsam mit einigen Kollegen wurde ich eingeladen, in Nazareth an einer Aufführung des Evangeliums teilzunehmen. Gemeinsam mit anderen Jesus-Nachfolgern trafen wir uns in der Stadt, in der Jesus aufwuchs, und bereiteten uns darauf vor, an diesem Ort die Ostergeschichte aufzuführen. In der Aufführung spielten wir verschiedenen Szenen aus der Passionsgeschichte nach und stellten den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung von Jesus dar. Ausgerechnet am Tag der Vorführung gab es ein heftiges Gewitter. Genau in dem Moment, als wir die Kreuzigung darstellten und Jesus gekreuzigt wurde, verdunkelte sich der Himmel und ein Blitz schlug in der Nähe ein. Als wir dann bei der Aufführung zur Auferstehung kamen, wurde der Himmel wieder hell – die Sonne ging auf, als Jesus von den Toten auferstand. Was für eine berührende und tiefgehende Inszenierung, die wir, selbst wenn wir sie so geplant hätten, nicht hinbekommen hätten. Da hat sicher Gott mitgewirkt und seine Botschaft der Rettung noch einmal unterstrichen. Dieser Theaterdienst mit der Osteraufführung war auch deshalb so einzigartig, weil er in Nazareth, einer arabischen Stadt, stattfand. Die Jesus-Nachfolger dort erzählten ihren Freunden und Nachbarn die Frohe Botschaft von einem jüdischen Messias auf Arabisch. Angesichts der Spannungen zwischen den Volksgruppen in Israel ist das ein wirklich starker Akt der Liebe. Wir danken Gott für die Frohe Botschaft und dafür, dass wir sie an alle Völker, Sprachen und Nationen weitergeben dürfen – und ganz besonders für dieses spezielle Osterfest, an dem seine Liebe so sichtbar wurde.“



Bei ihrem Kurzeinsatz wurde Lisa (links) von Letties Selbstlosigkeit tief beeindruckt und will nach ihrem Einsatz diese in ihrem Leben umsetzen

 **Lisa G. – Kurzeinsatz in Südafrika**

SELBSTLOSER EINSATZ

„Während meines Kurzeinsatzes in Südafrika habe ich jeden Montag bei einem Projekt mitgeholfen, bei dem etwa 40 Kinder ein einfaches Mittagessen – oft ihre einzige Mahlzeit am Tag – sowie Hilfe bei den Hausaufgaben bekommen. Betreut und geleitet wird das Projekt von Lettie, die ehrenamtlich und ohne Bezahlung, einfach aus Nächstenliebe mitarbeitet. Tag für Tag bereitet sie morgens das Essen vor und verbringt dann den Mittag und Nachmittag mit den Kindern in einer schäbigen Blechhütte bei unerträglicher Hitze und stickiger Luft. Gleichzeitig Essen ausgeben, Geschirr abwaschen und bei den Hausaufgaben helfen funktioniert schlecht. Darum war Lettie immer sehr dankbar, wenn ich ihr helfen konnte. Einmal konnte ich sogar schon morgens mit zu ihr nach Hause fahren – in ein kleines Dorf mit einer Arbeitslosenquote von 94 Prozent – um das Essen vorzubereiten. Eine Küche mit Spüle, fließendem Wasser, Herd und Co. gab es nicht. Gekocht wurde in einem riesigen Pott über offenem Feuer. Alles dauerte sehr viel länger und war anstrengend. Nichtsdestotrotz habe ich unglaublich viel von Lettie gelernt. Nicht nur, wie man in den Dörfern kocht, sondern wie selbstlos man lieben kann. Ich wünsche mir, dass ich mich in meinem Leben immer weniger frage, was für mich dabei herauspringt. Sondern, dass ich mich und meine Bedürfnisse zurückstelle und Selbstlosigkeit lebe. So wie Lettie und Jesus.“

**Name geändert*

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:
www.om.org/de/gehen

WARUM UNS GOTT MANCHE DINGE IMMER UND IMMER WIEDER SAGT

Erinnern und nicht vergessen

Überhalten ... über dem Teller halten ... Ü-BER-HAL-TEN!“, ist eine der lustigen Erinnerungen aus meiner Kindheit. Meine Eltern haben jahrelang versucht, uns Kindern beizubringen, dass man bei Tisch den Kopf über den Teller halten soll, damit das Essen, wenn überhaupt, wieder dort hineinfällt.

Heute dürfen wir als Eltern unseren Kindern immer wieder dasselbe sagen: „Mach die Tür zu!“, „Jetzt nicht!“, „Das machst du toll!“ oder was auch immer – bei Kindern kann man etwas nicht oft genug sagen. Wir waren schon beim Ohrenarzt, haben verschiedene Eltern gefragt, aber es scheint normal zu sein: Kinder brauchen Wiederholungen.

Es sind nicht viele Prinzipien, die in der Bibel erzählt oder gelehrt werden, es ist eher die Menge der Wiederholungen und die verschiedenen Perspektiven auf bestimmte Themen. Erinnern und nicht vergessen wird immer wieder betont.

Sind wir nicht wie Kinder? Kinder Gottes, die gerne vergessen und manchmal einfach nicht hören, was unser Vater im Himmel sagt. Aber es ist zu unserem Besten, das Überhalten dient dem Kind.

Sei mutig und ...

Gehe hin und sündige nicht ...

Aber die auf den Herrn harren ...

Gehet hin in die ganze Welt und macht zu ...

So wie ich eins bin ...

Ich habe den guten Kampf ...



„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe am Glauben festgehalten.“

2. Timotheus 4,7

Nicht umsonst hat uns Gott in seinem Wort so viele Wiederholungen gelassen, denn leider sind wir ja vergesslich. In dieser Global-Ausgabe haben wir besonders an das Vermächtnis von George Verwer gedacht und wie dieses weiterleben wird. Wir dürfen zurückschauen und uns an das erinnern, was Gott mit einem Mann alles bewirken kann. Gott sei Dank für Menschen wie ihn, die Gottes Wort nicht nur verstanden, sondern es auch in die Tat umsetzen konnten. In einer seiner letzten Mitteilungen sagte der OM-Gründer, wir sollten nicht für Gesundheit beten, denn er freue sich auf den Himmel und auf Jesus. Es kommt darauf an, wie wir den Lauf vollenden und nicht nur, wie wir ihn unterwegs gestalten. Obwohl es viel Frustration, Entmutigung und Verletzungen gab, beendete George seinen Lauf mit Treue und einem stark positiven Vorbild:

„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe am Glauben festgehalten.“
2. Timotheus 4,7

Wo stehen Sie und was hat Ihnen Gott schon mehrmals sagen müssen? Wo gibt es Bedarf an Veränderung in Ihrem Leben? Erinnern Sie sich an all das, was uns Gott in seinem Wort immer und immer wieder sagt? Denn nur nach seinem Wort und Willen können wir ein segensreiches Leben leben. Packen Sie es an, es lohnt sich, den Kampf bis zum Schluss zu kämpfen und den Lauf zu vollenden. Jesus wartet auf Sie!

Matthias Vögelin, Direktor von TeenStreet



Wir sagen Danke!

Bei ihrem Besuch in Dschibuti durfte die Besatzung der *Logos Hope* 29 779 Besucher an Bord willkommen heißen. In Basra, Irak, waren es sogar 90 039 Personen, die die Gangway zur *Logos Hope* hinaufgingen. In den beiden Häfen wurden im Buchladen des Schiffes insgesamt 54 289 Bücher verkauft – davon 104 Neue Testamente und Bibeln. Durch Ihre finanzielle Unterstützung ist es möglich, dass die *Logos Hope* in der arabischen Welt sein darf und Tausende Menschen dort Bildung, Hilfe und Hoffnung erleben dürfen. Gleichzeitig haben Ihre Spenden es möglich gemacht, dass die *Doulos Hope* im aktiven Dienst ist und in Südostasien eine Plattform für Gottes Wirken sein kann. Vielen Dank!

www.om.org/de/om-schiffe

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org

Spendenkonto: Operation Mobilisation e.V. • Evangelische Bank Kassel • IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45 • BIC GENODEF1EK1